



Bozen, 14.10.2022

Bearbeitet von:
Andreas Kraus
Tel. 0471 415080
Andreas.kraus@provinz.bz.it

Frau Landtagspräsidentin
Rita Mattei
Südtiroler Landtag
dokumente@landtag-bz.org

L. Abgeordnete
Brigitte Foppa
Riccardo Dello Sbarba
Hanspeter Staffler
Grüne Fraktion
Südtiroler Landtag
gruene-fraktion@landtag-bz.org

Beantwortung der Landtagsanfrage Nr. 2310-22: Bienensterben am Stilfserjoch

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, sehr geehrte Landtagsabgeordnete,

in Bezug auf obgenannte Anfrage teile ich Ihnen Folgendes mit:

1. Ist sich die Landesregierung bewusst, dass der massive Pestizideinsatz im integrierten Obstanbau hauptverantwortlich für das Insektensterben und damit für die Arten- und Biodiversitätskrise verantwortlich ist?

Grundsätzlich verändert jeder Anbau von Kulturpflanzen, sei es in der ökologischen oder integrierten Landwirtschaft, die Vielfalt von Pflanzen und nimmt so Einfluss auf die Biodiversität. Die Landesregierung ist sich jedenfalls bewusst, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln generell ein notwendiges Übel ist und sie daher zielgerichtet und sachgerecht ausgebracht werden müssen, Pflanzenschutzmittel aber bei der Sicherung der Erträge und der Wirtschaftlichkeit in der landwirtschaftlichen Produktion nach wie vor erforderlich sind.

2. Ist sich die Landesregierung bewusst, dass der massive Pestizideinsatz im integrierten Obstanbau zu erheblicher Abdrift führt und dass die Pestizide Wohnungen, Tourismusbetriebe, Hausgärten, Schutzgebiete und andere Nichtzielflächen kontaminieren?

Durch gezielte Maßnahmen, wie die von der Landesregierung bereits im Jahr 2014 beschlossene Abstandsregelung, die über jene im Nationalen Aktionsplan für eine nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln hinausgeht, sowie die mit Beschluss der Landesregierung Nr. 141 vom 3. März 2020 eingeführte Verpflichtung zur Verwendung von Abdrift mindernden Düsen haben das Risiko der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf einer Abdrift auf Nichtzielflächen und Nichtzielorganismen erheblich verringert.

Wir haben vor einigen Jahren bereits das Abdriftmonitoring Obervinschgau gestartet, das gute Resultate in der Reduzierung und Vermeidung der Abdrift zeigt. Weiters hat die Sektion Umweltmedizin des Sabes 2020 auf Spielplätzen zwei Drittel weniger Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln festgestellt als noch im Messzeitraum 2018/19, nichtsdestotrotz wird alles versucht, um die Rückstände ausserhalb der Zielfläche weiter zu reduzieren.

3. Was will die Landesregierung endlich unternehmen, um den Einsatz von Pestiziden drastisch zu verringern?

Die Europäische Kommission hat am 22. Juni 2022 vorgeschlagen, die Verwendung chemischer Pestizide bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren, wobei die einzelnen Mitgliedstaaten ihre eigenen nationalen Reduktionsziele innerhalb klar definierter Parameter festlegen können.



Das Reduktionsziel ist Teil der Überarbeitung des EU-Rechtsrahmens für Pflanzenschutzmittel und war bereits im Lebensmittelkapitel des Green Deal, der sogenannten „Farm-to-Fork“-Strategie, angekündigt worden. Mit dem Vorschlag soll nach derzeitigem Informationsstand die bestehende Pflanzenschutzrichtlinie 128/2009 in eine Verordnung umgewandelt werden, wodurch die Regelungen unmittelbar in jedem Mitgliedstaat gelten.

Auf Grundlage dieser EU-Rechtvorschriften muss in der Folge in Italien auch der Nationale Aktionsplan abgeändert und angepasst werden. Auf Landesebene werden, sofern noch erforderlich, unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten, entsprechende Umsetzungsbestimmungen, die auch eine Anpassung der derzeit geltenden Abstandsregelungen umfasst, erlassen.

4. Gedenkt die Landesregierung, wirksame Maßnahmen wie “Abstandsregelung”, Spritzverbote in der Umgebung von sensiblen Gebieten oder eine gezielte Bioinitiative einzuführen?

Siehe Antwort auf Frage Nr. 3.

5. Warum hat sich Landesrat Schuler gegen unseren Gesetzesvorschlag zum “Systematischen Pestizidmonitoring” ausgesprochen?

Wie schon auf die Frage Nr. 2 geantwortet wurde, findet bereits seit mehreren Jahren ein solches Monitoring im Obervinschgau statt. Auch wurden bereits seit dem Jahre 2014 von der Sektion Umweltmedizin der Sabes entsprechende Untersuchungen auf Spielplätzen durchgeführt. Ich gehe davon aus, dass im Obstbau keine Mittel eingesetzt werden, die nicht zugelassen sind. Die internen und externen Kontrollen sind sehr streng und rigide.

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesrat
Arnold Schuler
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)